

Ute Mattigkeit

Der Nahostkonflikt im Kinderfernsehen

neuneinhalb und die Frage, wie man Politik anschaulich erklärt

Seit über zwei Jahren erklärt das ARD-Kindernachrichtenmagazin *neuneinhalb* jungen ZuschauerInnen die Welt der großen Politik – mit verständlichen, lustigen Geschichten, virtuellen Tricks und überraschenden Effekten. Dabei werden auch schwierige Themen nicht ausgespart. Im Frühjahr 2006 drehte das *neuneinhalb*-Team eine Dokumentation über den Nahostkonflikt und wurde dafür mit dem »EMIL« von TV-Spielfilm ausgezeichnet. Wie erklärt man Kindern Politik, die oft selbst Erwachsene kaum verstehen?



Tali (14), ein jüdisches Mädchen in Israel



Der palästinensische Junge Anas (14) im Interview mit Gesa Dankwerth (r.)

Nachdenklich streichen Talis Fingerspitzen über den kleinen silbernen David-Stern in ihrer Handfläche. »That's it.« Sie neigt den Kopf und lächelt. Eine Stunde Interview vor unserer Kamera – über ihre Familiengeschichte, über ihren Urgroßvater, der im Holocaust starb, über die Flucht der Großeltern in die USA und nach Costa Rica, über ihr eigenes Leben als jüdisches Mädchen in Israel. »We have a right to exist.«

Zwei Stunden später stehen wir mit Anas auf dem Dach seines Elternhauses im palästinensischen Dorf Beit Jala. Der Junge zeigt auf einen schwarz-grauen Wachturm der israelischen Armee – kaum 400 Meter entfernt. »Von dort sind wir beschossen worden. Manchmal mussten wir ge-

duckt mit eingezogenem Kopf zum Schulbus laufen.« Anas und Tali sind 14 Jahre alt. Beide leben nur 20 Minuten voneinander entfernt. Beide haben Hobbys, Freunde, gehen gern zur Schule und machen eigentlich all das, was junge Menschen auch in Deutschland und anderen Ländern tun. Doch Tali und Anas leben in zwei Welten, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Um sie herum tobt ein Konflikt, dem selbst leidenschaftliche ZeitungslernerInnen schon lange nicht mehr folgen können. Wie konnte es eigentlich so weit kommen?

Krieg und Terror im Kinderfernsehen?

Der Nahostkonflikt gehört bekanntermaßen zu den schwierigsten Themengebieten des politischen Journa-

lismus. Muss sich eine politische Kindernachrichtensendung wirklich eines solchen Themas annehmen? Terror, Krieg, Naturkatastrophen, Tragödien – lange hat man versucht, menschliches Leid und deren Ursachen aus dem Kinderprogramm zu verbannen. Junge Menschen sollten in einer »guten« Welt aufwachsen und nicht mit Dingen konfrontiert werden, für die selbst Eltern kaum eine Erklärung finden.

Studien belegen allerdings eindeutig, dass Kinder sehr viel mehr vom »Schlechten« dieser Welt mitbekommen, als man vielleicht erwarten würde. Junge Menschen sehen Nachrichten, sitzen abends vor der *Tageschau*, *RTLaktuell* oder den *RTLII News* und sind sich sehr wohl bewusst, dass die Fernsehbilder Realität widerspiegeln und nicht zu einem Computerspiel gehören. Im Ergebnis schauen Kinder damit ein Programm,



Kinder in der Altstadt von Jerusalem im Interview mit Gesa Dankwerth



Interview mit einem palästinensischen Eselstreiber

das sie emotional beschäftigt, aber nicht für sie gemacht ist.

Abgesehen davon belegen wissenschaftliche Untersuchungen auch, dass nur 12 % der Erwachsenen »ihre« Nachrichten verstehen. Muss sich also eine Kindernachrichtensendung mit den Themen Krieg und Terror beschäftigen? Natürlich!

Was wissen Kinder von Politik?

Es gehörte von Anfang an zum Konzept von *neuneinhalb*, um solche Themen keinen Bogen zu machen, wenn die aktuelle journalistische Agenda sie vorgibt.

Dabei verfolgt das Redaktionsteam in der Programmgestaltung zunächst einfache Grundregeln, die jede ordentliche journalistische Arbeit auszeichnen sollten. Wo soll eine Geschichte beginnen? Welche Informationen kann man beim Publikum voraussetzen?

Fragt man Kinder heute, was sie sich unter dem Nahostkonflikt vorstellen, blickt der Interviewende meistens in verständnislose Gesichter und wird darüber hinaus interessante Antworten erhalten, weil Kinder ungern eingestehen, dass sie etwas nicht wissen. *neuneinhalb* geht also in der Regel davon aus, dass seine jungen ZuschauerInnen keinen wirklichen In-

formationshintergrund besitzen und – das ist wichtig – hält dies auch nicht für »schlimm«.

Die Dokumentation über den Nahostkonflikt beginnt deshalb ganz schlicht: Tali und Anas leben im sogenannten Nahen Osten. Wenn man von Deutschland aus vier Stunden mit dem Flugzeug Richtung Osten fliegt, dann kommt man in den Nahen Osten ...

Wer Zusammenhänge begreift, kann mitreden und aktiv werden

neuneinhalb will deutlich machen, dass man nicht alle Einzelheiten der politischen Welt verstehen muss. Allerdings: Wer Zusammenhänge begreift, der kann mitreden, kann Dinge besser einordnen und sich vielleicht sogar einmischen, wenn zum Beispiel ein muslimischer Mitschüler von anderen gehänselt wird – um nur eine Auswirkung der diffusen »Terrorangst« zu nennen, die seit den Anschlägen vom 11. September zum Alltag gehört. *neuneinhalb* möchte zeigen, dass es sinnvoll ist und – je nach Thema – auch Spaß machen kann, sich mit Nachrichten zu beschäftigen.

Zu den Grundregeln der Arbeit gehört die Haltung, dass jede politische Geschichte erzählt werden kann. Die

Frage ist: wie? Für die Darstellung des Nahostkonflikts wurde eine Mischung aus Reportage, inszenierten Einspielern und historischem Archivmaterial gewählt.

Reportage: Wie lebt man im Nahen Osten?

Tali und Anas sind beeindruckende junge Persönlichkeiten, die unsere ZuschauerInnen als dramaturgischer »roter Faden« durch die Geschichte führen. Beide berichten von ihrem Leben, gewähren tiefe Einblicke in ihre Religion und ihre Familiengeschichte. Sie stehen damit in vielerlei Hinsicht stellvertretend für einen Großteil der Bevölkerung in ihrem Land. Tali und Anas erzählen in einfachen, klaren Worten, was es bedeutet, im Nahen Osten zu leben.

Die jungen ZuschauerInnen in Deutschland können sich auf ihre Geschichte einlassen, weil sie von ihrer Altersgeneration erzählt wird. Sie entdecken Parallelen und stellen fest, dass Tali und Anas im Grunde ganz normale Jugendliche sind. Den beiden Protagonisten gelingt es so, die jungen ZuschauerInnen auf eine sehr menschliche Art und Weise in »ihre« Welt zu entführen.

Im Verlauf der Dokumentation wird allerdings auch relativ schnell deut-

lich, mit welchen Problemen beide zu kämpfen haben. Tali geht zwar, wie jedes deutsche Kind auch, morgens in die Schule, muss aber auf dem Weg dorthin eine Sicherheitsschleuse passieren. Ein hoher, sightdurchlässiger Stahlzaun umgibt das gesamte Schulgelände. Wenn die schuleigenen Sicherheitsbeamten einen herrenlosen Rucksack auf dem Hof finden, wird das gesamte Gebäude evakuiert und ein Roboter nähert sich dem Findling, um ihn zu sprengen.

Auf der anderen Seite in den palästinensischen Gebieten fährt Anas jeden Morgen in einem Schulbus durch einen sogenannten Checkpoint der israelischen Armee. Manchmal durchsuchen Soldaten den Bus und Anas kommt zu spät oder gar nicht in die Schule.

Der emotionale Reportagestil ermöglicht eine klare Herausarbeitung von Fragen. Warum haben beide ProtagonistInnen Angst? Warum leben auf dem Gebiet, das die einen Israel und die anderen Palästina nennen, verschiedene Völker nicht einfach friedlich zusammen? Was ist ein Jude und was ein Muslim?

Wann immer im Verlauf der Geschichte grundlegende Fragen auftreten, die Tali und Anas nicht selbst beantworten können und sollen, kommt eine andere Stilform zum Einsatz: die Mischung zwischen Inszenierung und Archivmaterial.

Wo liegen die Wurzeln des Konflikts?

Die Darstellung der historischen Wurzeln des Nahostkonflikts stellte die größte journalistische Herausforderung dar. Unter anderem auch deshalb, weil aufgrund der Brisanz des Themas jede Formulierung von den Konfliktparteien als Meinungsäußerung empfunden werden kann. Die Redaktion hat sich deshalb von Anfang an von mehreren ExpertInnen intensiv wissenschaftlich beraten lassen.

Jeder Satz (!) des Off-Textes musste vor der Ausstrahlung einen wissenschaftlichen Check durchlaufen. Zusätzlich wurde auch die bildliche Darstellung noch einmal von ExpertInnen inhaltlich begutachtet.

neuneinhalb gibt mithilfe von SchauspielereInnen, Grafiken, Animationen und Archivmaterial einen verständlichen Überblick über die 3000 Jahre alte Geschichte des Landes, berichtet über wichtige Persönlichkeiten und historische Ereignisse, die in ihrer Summe zu einem schwierigen Konflikt geführt haben.

Die Redaktion hat sich von ExpertInnen beraten lassen

Wann immer sich Parallelen zu Talis und Anas Familiengeschichte ergeben, springt *neuneinhalb* in den Reportagestil zurück: Tali und ihr Bruder Amir besuchen das Museum der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem. In den Archiven finden sie Informationen über ihren Urgroßvater, der von Nationalsozialisten ermordet wurde.

Die Kamera ist auch dabei, als Anas zu dem alten Familiengrundstück fährt, von dem seine Großeltern vertrieben wurden.

Gibt es eine Lösung?

Bei der Bearbeitung von schwierigen historischen und politischen Themen ergibt sich bei allen ZuschauerInnen zwangsläufig die Frage, wie die dargestellten Probleme gelöst werden könnten. Gerade junge Menschen erwarten und brauchen Vorschläge, die auf die Frage »Wie wird alles wieder gut?« zumindest ansatzweise befriedigende Antworten finden. Es gehört zu den Grundsätzen des *neuneinhalb*-Teams, seine jungen ZuschauerInnen am Ende einer Sendung nicht mit dem neu erworbenen Wissen allein stehen zu lassen.

Allerdings: Welche Lösung gibt es für Israel und Palästina? Wohl kaum eine Frage dürfte schwieriger zu beantworten sein – glauben wir als Erwachsene.

Die Redaktion hat lange über diese Problematik diskutiert. Am Ende lieferten Tali und Anas die Antwort: »Wir müssen aufeinander zugehen und miteinander reden. Die Politiker müssen das lernen und sich gegenseitig akzeptieren. Wir haben beide ein Recht, hier zu leben. Friedlich.« In den Ohren journalistischer Profis mag dies banal klingen. Für Kinder hingegen ist es eine realistische Lösung. Und deshalb sollten auch Erwachsene öfter mal anhören, wenn Kinder über Politik reden. ■

Das Wichtigste in Kürze

Die Sendung *neuneinhalb* läuft wöchentlich samstags in der ARD um 11.50 Uhr und montags im WDR um 14.25 Uhr.

Mehr Infos zur Sendung unter www.checkeins.de.

neuneinhalb wird von der Kölner Produktionsfirma *tvision* im Auftrag des Westdeutschen Rundfunks für die ARD produziert.

Eine Werkschau gibt es unter www.tvisiongmbh.de.

DIE AUTORIN



Ute Mattigkeit, M. A., studierte Politologie und arbeitet als Journalistin in Köln. Sie ist bei der Firma *tvision* als Redaktionsleiterin für das Format *neuneinhalb* verantwortlich.